

DORFBLATT



für Borkow • Hohenfelde • Neu Woserin • Rothen • Schlowe • Woserin

Ausgabe Nr. 12, 2017

Ein gutes Zusammenleben in Woserin

Sie ist wohl die letzte Ur-Woserinerin im Dorf. 1956 wurde sie hier geboren, sie ist hier aufgewachsen, zur Schule gegangen, hat ihre Jugend hier verbracht und

seit 2009 lebt sie mit ihrem Mann wieder in ihrem Elternhaus gleich neben der Woseriner Kirche. Ihre Großeltern sind aus Pommern nach Woserin gekommen, ihr Vater Fischer Buchholz betrieb die Woseriner Fischerei erst privat, dann war er in der VEB Binnenfischerei. Die Familie wohnte zuerst im Gutshaus, ihre Mutter war zeitweise die Postfrau. Das Zusammenleben im Dorf war früher intensiver. Es gab einen Konsum, wo man sich traf und

miteinander redete und wo nach der Arbeit die Männer ein Bier tranken. Oder man traf sich am Postkasten, wo die Bewohner ein Fach hatten. Fast alle arbeiteten im Dorf, es gab einen Erntekindergarten, in dem die bei der Ernte beschäftigten Frauen ihre Kinder unterbringen konnten. Der Landfilm zeigte Kinofilme im Gutshaus und im Gutshaus wurde mit einem Plattenspieler Jugenddisco veranstaltet. Nach der Wende brach das alles weg.

Wie ist das Zusammenleben heutzutage im Dorf, wollten wir von Karin Schulz wissen. „Es ist ein gutes Zusammenleben, wenn es die Zeit erlaubt“, so Frau Schulz. Sie meint, hier kann jeder zu jedem

hingehen und sich Rat holen und Tipps geben lassen. Und man hilft sich auch selbstverständlich. Und es gibt auch ein gutes Verhältnis zu den nur

zeitweilig anwesenden Bewohnern der Ferienhäuser im Dorf. Dass Sabine Puschmann, die neue Bewohnerin des Gutshauses, alle aus dem Dorf zu sich eingeladen hat, um sich vorzustellen, fand sie sehr gut und bemerkenswert.

Frau Schulz hat mit ihrem Mann einen Cateringbetrieb in Bruel. Dennoch wollte sie unbedingt wieder in ihr Elternhaus ziehen und nimmt dafür die Fahrerei in Kauf. Sie fühlt sich als Woserinerin und dass in ihrem

Personalausweis als Wohnort Borkow/Woserin steht, findet sie etwas irritierend. Zur Diskussion



Karin Schulz, Foto: CL



Erntekindergarten Woserin

Fortsetzung von Seite 1:

um das Leitbildgesetz, bzw. der Fusion unserer Gemeinde mit anderen Gemeinden meint sie: „Verwaltungstechnisch mag das vielleicht sinnvoll sein, menschlich gesehen aber gar nicht.“

Karin Schulz Wohnhaus liegt gleich neben der Kirche und war früher das Schulhaus mit Lehrerwohnung. Mit der Woseriner Kirche fühlt sie sich sehr verbunden und freut sich, wenn dort Konzerte stattfinden. „Die Kirche sollte mehr

genutzt werden, man könnte dort auch mal Vorträge veranstalten“. Sie und Katrin Otolosky haben seit einiger Zeit einen Schlüssel für die Kirche, und viele Besucher freuen sich, dass sie die so schön restaurierte Kirche nun anschauen können. Ein so altes und ehrwürdiges Gebäude im Dorf hat eine besondere Ausstrahlung. Die Kirche gehört ins Dorf, und sollte für alle offen sein.

Das Gespräch für C. Lehsten für das DORFBLATT

Texte und Berichte zum Thema Leitbildgesetz

Liebe Dorfblatt-Leser,

Bereits im letzten Dorfblatt haben wir uns mit dem Gesetz zur Einführung eines Leitbildes "Gemeinde der Zukunft" (Gemeinde-Leitbildgesetz) befasst. In verschiedenen Einwohnerversammlungen in unserer Gemeinde wurde darüber diskutiert. Die Debatte über Sinn und Zweck dieses Gesetzes ist noch nicht beendet. Deswegen hat die Redaktion nachfolgend Stellungnahmen und Berichte veröffentlicht, um die Diskussion zu vertiefen. Vielleicht führt uns das Nachdenken über so ein Gesetz zu ganz neuen Überlegungen. Keiner zwingt uns, zu fusionieren. Wir aber können das Leben in unserer Gemeinde so gestalten, wie wir das wollen. Das macht Arbeit, ist ein mühseliger Prozess, aber kann Spaß machen.

Die Redaktion

Innenministeriums MV

Die Landesregierung will mit dem Gesetz zur Einführung eines Leitbildes "Gemeinde der Zukunft" (Gemeinde-Leitbildgesetz) zukunftsfähige Gemeindestrukturen auf der Basis freiwilliger Entscheidungen der Kommunen anregen und unterstützen. Es gibt aber weder einen Fusionszwang, noch werden rechtliche Vorgaben gemacht, wie Gemeinden sich zusammenschließen.

16.12.2016 *Presseportal*

Die Linke:

Leitbildgesetz ohne Wirkungen !

Ziel des Leitbildgesetzes, welches am 30.06.2016 in Kraft trat, war es, dass insbesondere die Gemeinden unter 500 Einwohnern mit anderen Gemeinden fusionieren, um größere effektivere Strukturen zu erreichen. — Mit ca. 450 Einwohnern gehört

die Gemeinde Borkow im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit zu den kleineren Kommunen im Land. Vor diesem Hintergrund stellt die Landtagsabgeordnete, Jacqueline Bernhardt [DIE LINKE.], fest: „Dabei kam es der SPD und CDU vordergründig darauf an, dass sich kleine Gemeinden den zentralen Orten, wie Sternberg, anschließen.“ Hierzu sollen alle Gemeinden ihre Leistungsfähigkeit selber einschätzen. Frau Bernhardt führt weiter aus: „Diese sogenannte



Selbsteinschätzung bleibt letztlich ohne Konsequenz, wenn die Gemeinde aus welchem Gründen auch immer zu dem Schluss kommt, nicht zu fusionieren. Damit ist das Leitbildgesetz M-V mit der Selbsteinschätzung eher eine Selbstbeschäftigung.“ Nach einem Jahr des Bestehens des Leitbildgesetzes zeichnet sich ab, dass das Interesse an Fusionen gering ist. „Sicherlich nicht zuletzt auch deshalb, weil die im Gesetz festgelegten Fusionsprämien nicht attraktiv genug sind und die strukturellen Probleme dadurch nicht gelöst werden,“ schätzt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende ein und sie ergänzt: „Der Linksfraktion kommt es vordergründig auf die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung an. Die Aufgabe der Gemeindevertretung sollte nicht darauf beschränkt sein, nur noch den Haushalt abzunicken, sondern sie muss auch gestalten können. Dafür bedarf es nicht allein Strukturveränderungen. Vielmehr bedarf es einer aufgabengerechten Finanzausstattung der Gemeinden.“



Fotos: CL



Ist eine Gemeinde ohne Schule, Kita, Einkaufsmöglichkeit Feuerwehr überlebensfähig ?

Basislager der Demokratie

Kommunalpolitik und kommunale Demokratie in Gemeinden und Städten

Die Städte und Gemeinden werden oft als "Schule der Demokratie" bezeichnet, weil sie den Bürgern eine Vielzahl demokratischer Mitwirkungsmöglichkeiten bieten: Kommunalpolitische Fragen betreffen die Bürger oft direkt, die Problemlagen gelten als anschaulich und die Folgen des eigenen Engagements seien unmittelbar erfahrbar. Wer sich in der Kommunalpolitik engagiere, und sei es nur für ein konkretes Projekt für kurze Zeit, der erlerne die Spielregeln demokratischer Entscheidungsprozesse und das Handwerk der Kompromissuche – Soweit das optimistische Idealbild, dessen Verwirklichung aber an bestimmte Voraussetzungen gebunden ist: Es muss erstens kommunalpolitische Sachfragen geben, denen die Bürger reale Bedeutung für das Leben in ihrer Heimatgemeinde beimessen und für die es zweitens auch echte Entscheidungsalternativen gibt. Doch genau dieser demokratische Handlungsspielraum wird durch rechtliche Vorgaben der EU, des Bundes und der Länder immer enger. Zudem schränkt die schon fast chronische Haushaltskrise den politischen Bewegungsspielraum vieler Kommunen empfindlich ein.

Andererseits schwingt in der Rede von der "Schule der Demokratie" auch eine wohlwollende Geringschätzung mit, als wäre Kommunalpolitik auf undefinierte Weise "einfacher" und letztendlich auch nicht so wichtig. Wer sich hingegen einmal mit kommunalen Finanzen oder Infrastrukturprojekten beschäftigt hat, der weiß, wie komplex und verantwortungsvoll Lokalpolitik sein kann – sowohl in der Sache als auch in ihrer politischen Dimension. Das hinderte in der Vergangenheit weder die Landespolitik noch

Verfassungsgerichte daran, die Kommunen zu einem Labor für politische Experimente zu machen (Abschaffung der Fünf-Prozent-Hürde, Absenkung des Wahlalters etc.) und ihnen gleichzeitig immer neue Aufgaben und finanzielle Belastungen zuzuschreiben. Der formale Entscheidungsprozess wird komplexer, je nach Standpunkt auch "demokratischer", aber die Sachfragen, über die demokratisch entschieden werden kann, werden immer weniger. Die Politik überlässt den Bürgern immer öfter die Schlüssel zu den Tresoren der Macht. Doch die Tresore sind fast leer. Kurzum: Wer über mehr lokale Selbstbestimmungsrechte und mehr Finanzressourcen für die Kommunen nicht reden will, der sollte auch von kommunaler Demokratie schweigen.

Timo Grunden, Bundeszentrale für politische Bildung

Die Grünen zum Leitbildgesetz

Die Zusammenlegung von bisher eigenständigen Gemeinden kann sicherlich im Einzelfall sinnvoll sein, Ressourcen sparen und Kräfte frei setzen für sinnvolle Projekte neben der eigentlichen formalen Gemeindefusion. Trotzdem sehen wir die Zusammenlegung eher kritisch, da jede zusammengelegte Gemeindevertretung eine geringere politische Teilhabe zur Folge hat, eine größere Distanz der Bürgerinnen und Bürger zur ihrer Gemeindevertretung und damit zur gelebten Demokratie vor Ort bedeutet. Wenn aus der oft zu geringen finanziellen Ausstattung der Gemeinden aus Frust über die Mangelverwaltung und den kaum noch vorhandenen Gestaltungsspielraum das politische Engagement vor Ort aufgegeben wird und nur noch der Entschuldungsweg der Gemeindefusion bleibt, dann ist das praktisch kein "freiwilliger" Vorgang mehr und schwächt die Demokratie vor Ort.

Landesvorsitzender Johann-Georg Jaeger

Aus: Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Ausgabe 100 /2016)

Bereits 2012 hat der SGK-Landesverband bezüglich der Bedeutung der gemeindlichen Struktur Folgendes beschlossen (Beschluss vom 23.03.2012): „Demokratie wächst von unten und sie lebt vom Mitmachen. Dies gilt besonders für die Politik vor Ort: In unseren Städten und Gemeinden und Landkreisen wird Politik für die Bürgerinnen und Bürger konkret erlebbar. [...]

Mecklenburg-Vorpommern verfügt über eine sehr kleinteilige Gemeindestruktur. Zahlreiche Gemeinden, wie auch alle Kreise, verfügen nicht mehr über einen ausgeglichenen Haushalt. Dazu kommt, dass der Schrumpfungsprozess gerade in den Gemeinden im Osten des Landes voranschreitet und sich die Bevölkerungsstruktur drastisch verändern wird. Das stellt viele unserer

Gemeinden vor besondere Herausforderungen. [...] Zukunftsfähig ist eine Gemeinde unseres Erachtens dann, wenn örtliche, demokratische Gestaltungsprozesse für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar sind und die Gemeinden die Bedarfe ihrer Einwohnerinnen und Einwohner in kommunaler Daseinsvorsorge decken können. Neben den in der Kommunalverfassung Mecklenburg-Vorpommern definierten Aufgaben muss jede selbstständige Gemeinde daher auch über einen finanziellen Spielraum für freiwillige Aufgaben des eigenen Wirkungskreises in messbarem Umfang verfügen können.“ Dieser Beschluss weist einmal mehr auf die Bedeutung der gemeindlichen Ebene im Demokratiedebatte unseres Landes hin. Der Gesetzentwurf entspricht dieser Bedeutung nicht.

Selbständigkeit oder Fusion?

In Schlowe, Woserin, Borkow und Rothen fanden Einwohnerversammlungen statt, die der Diskussion über das Gemeinde-Leitbildgesetz dienen sollten. Leider war die Beteiligung der Bewohner nicht gerade berauschend, in Rothen waren z.B. nur sechs Einwohner zur Versammlung gekommen. Die Bürgermeisterin Regina Rosenfeld referierte den Stand der Selbstevaluierung. Auf 53 von 100 möglichen Punkten sei man dabei gekommen. Das würde nach den Vorgaben des Gesetzgebers bedeuten, dass unsere Gemeinde noch so gerade als eigenständige weiter existieren könnte. Allerdings sind die Bewertungskriterien nicht so klar, dass sich nicht auch eine andere Bewertung ergeben könnte. Demnächst will die Gemeindevertretung die Bewertung als Beschluss festlegen und dem Koordinator der Landesregierung übergeben.

Die Ansichten zu diesem Thema gehen z.T. sehr weit auseinander. Da gibt es die Meinung, man solle lieber gleich mit den in Frage kommenden Gemeinden verhandeln, bevor unsere Gemeinde zwangsvereinigt wird. Belastend für unsere Gemeinde ist der Schuldenberg, den die Gemeinde aus Krediten nach der Wende immer noch abtragen muss. Von den versprochenen Geldern im Falle einer Zusammenlegung müsste die Hälfte der Summe für den Schuldenabbau eingesetzt werden. Andere Diskussionsteilnehmer waren der Ansicht, dass es besser wäre, selbständig zu

bleiben, weil im Falle einer Fusion mit anderen Gemeinden die einzelnen Ortsteile noch weniger Berücksichtigung fänden und die größte der fusionierten Gemeinden die anderen dominieren würde. Mit jeder Maßnahme, die die kommunale Selbstverwaltung einschränkt, würde ein Stück soziales Leben aus den Dörfern verschwinden. Das entspricht der Tendenz der Landesregierung, die ländlichen Regionen unter dem Gesichtspunkt der Effizienz zu konzentrieren, ähnlich wie es bei der Zusammenlegung der Landkreise der Fall war.

Eins scheint sicher zu sein: Die Debatte ist noch nicht zu Ende, nein, sie hat eigentlich gerade erst begonnen. Als Bewohner der Gemeinde Borkow sollten wir uns die Frage stellen, wie wir eigentlich zusammen leben wollen. Darüber müssen wir reden.

Ist es doch egal, was „die da oben“ machen? Will ich nur in meinen vier Wänden und hinter meinem Gartenzaun für mich leben? Interessiert mich überhaupt, was die anderen Mitbewohner im Dorf machen? Können wir überhaupt etwas mitbestimmen?

Oder ist es nicht vielleicht auch für jeden einzelnen ganz persönlich wichtig, dass es ein Miteinander im Dorf und in der Gemeinde gibt, dass man Verantwortung füreinander übernimmt und durch Debatte und Wahl ein Minimum an gemeindlicher Demokratie lebt und aufrecht erhält?! CL

Auch im Ortsteil Schlowe wurde diskutiert!

Nämlich, als rund 20 Bewohner des Ortes der Einladung der Bürgermeisterin am 27. Juni zur Gesprächsrunde folgten.

Schwerpunkt war die Diskussion über die Zukunft der Gemeinde. Frau Rosenfeld stellte eine Selbsteinschätzung zum Stand der Gemeinde Borkow nach Kriterien des Gemeindeleitbildgesetzes vor. Entsprechend der vorgegebenen Kriterien, die sich teilweise aus konkret vorliegenden Fakten, sowie aus selbst bewerteten Kriterien zusammensetzten, erreichte die Gemeinde ein Ergebnis von 53 Punkten. Bei einer Punktzahl von 50 und darunter, sieht der Gesetzgeber die eigenständige Zukunftsfähigkeit der Gemeinde als kritisch an, informierte Sie.

Die Bürgermeisterin verteilte die Vorlage der Selbsteinschätzung an interessierte Teilnehmer und lud dazu ein, die Selbsteinschätzung für Borkow selbst einmal vorzunehmen. Die ausgefüllten Fragebögen können bei ihr ausgefüllt abgegeben werden, haben jedoch nur informativen Charakter und keinen Einfluss auf die bereits vorgenommene Bewertung.

Im Anschluss wurden Möglichkeiten des Zusammenschlusses diskutiert, wobei sich die anwesenden Einwohner von Schlowe mehrheitlich für eine Fusion aussprachen. Dabei stand die „Hochzeit“ mit Klein Pritz in ihrem Fokus. Ebenfalls diskutiert wurde eine früher gestellte

Anfrage an Sternberg, bzw. die Fusion mit Dabel. Die Wahrscheinlichkeit, dass das soziale und kulturelle Leben Borkows nach einem Zusammenschluss noch ärmer werden würde, war eine ausgesprochene Annahme/Befürchtung. Beispielhaft wurde dargestellt, dass die Feuerwehr Borkow dann wahrscheinlich in das „neue“ Gemeindezentrum integriert werden würde und die bestehende Borkower Wehr somit ihre gegenwärtig eigenständige Existenzberechtigung verlieren würde.

Eine weitere offene Frage ist der noch zu tilgende Kredit, der unsere Gemeinde noch einige Jahre belastet. Das ist ein Fakt, der Borkow auf der Partnersuche eher unattraktiv macht. Wirtschaftlich hat Borkow leider auch nur wenige nennenswerte Pfunde anzubieten.

Diskutiert wurde ebenfalls der Zerfall der einzelnen Ortsteile, aus dem jetzt bestehenden Gemeindeverbund Borkow. Heißt beispielsweise: Woserin und Neu Woserin schließen sich Dobbartin, Schlowe an Hohen Pritz an usw.

Letztendlich war es eine reine Informationsveranstaltung, die jedoch keine Verbindlichkeit hatte und wohl einzig dem Ziel diente, die Sicht der Bewohner hinsichtlich einer Fusion bzw. eines Anschlusses an eine andere Gemeinde auszuloten.

U.H. + M.W.

Redaktions-Notiz

An dieser Stelle steht normalerweise unser Bericht aus der letzten Sitzung der Gemeindevertretung. Seit März war keine Sitzung mehr und die nächste ist erst am 30.7.2017. Darum können wir erst in unserer nächsten Ausgabe wieder berichten.

Die Redaktion

Auf zur Wahl!

Wir empfehlen allen Leserinnen und Lesern ausdrücklich, sich an der Bundestagswahl zu beteiligen. Wer nicht wählt, schadet sich selber und nützt den Feinden der Demokratie.

Die Redaktion

Bundestagswahl 2013

Ergebnisse in der Gemeinde

Borkow

Anzahl an Wahlberechtigten: 372

Stimmanteil für die CDU	38,32 %+
Stimmanteil für die SPD	12,62 %+
Stimmanteil für die Grünen	5,61 %+
Stimmanteil für die FPD	0,93 %+
Stimmanteil für die Linken	26,64 %+
NPD	3,7 %
Piraten	2,3 %
AfD	8,9 %

Quelle: Landeswahlleiter MV

Erstes Woseriner Flechtertreffen



In diesem Jahr hatte ich erstmalig Kollegen zu einem Flechtertreffen eingeladen. Es kamen sieben Flechter und Flechterinnen aus dem gesamten Bundesgebiet. Am Donnerstag vor Pfingsten reisten schon die ersten an. Freitagabend sah es bereits

aus wie auf einem Korbmarkt. Wir hatten sieben Stände mit den unterschiedlichsten Korbwaren. Als Gast aus Hohenfelde begeisterte Klaus Liebscher die Gäste mit seinem Gedrechseln sowie Honig aus eigener Imkerei. Für das leibliche Wohl der Gäste war reichlich gesorgt. Viele blieben gerne noch bei Kaffee und Kuchen sitzen und ließen sich von Gerhardies Akkordeonklängen verzaubern. Es waren drei sehr schöne Tage. Wir hatten viele Besucher, welche oft überrascht waren über die Vielfalt dieses alten Handwerks. Und so mancher ist mit einem neuen Korb nach Hause gefahren. Vielen Dank an meine Nachbarn und all die fleißigen Helfer, die mich an diesem Wochenende unterstützt haben.

Ralf Eggert

Big Band in Rothen



Im „Nachtcafé“ des Rothener Hofes am Pfingstsonntag spielte das „Jellyfish Jazz Orchestra“. 100 Jazz begeisterte Zuhörer erlebten den fulminanten Auftritt der Bigband mit 21. Musikern aus Rostock und Wismar. Das eine Bigband hier bei uns im Dorf spielte, das hatte es noch nie gegeben. Foto: CL

Singen unter der Linde, die eine Kastanie war

Es war nicht das erste Mal, dass der Borkower Jubiläumschor sich zum Singen zur Mittsommernacht traf. Unter der Linde, im hinteren Teil auf dem Gelände des Dorfgemeinschaftshauses, wurde in der Vergangenheit mehrfach bis kurz vor Sonnenaufgang gesungen. Als die ersten Vögel ihr Morgenkonzert anstimmten zogen sich die Sängerinnen des Chores stets hochachtungsvoll zurück.

In diesem Jahr, am 23. Juni, war es nicht die Linde, unter der wir uns trafen sondern die Kastanien die auf dem Vorplatz des Dorfgemeinschaftshauses seit vielen Jahrzehnten blühen. Die Blütenstände, noch erkennbar, waren der Anstoß für das erste Lied: „Der Frühling zündet die Kerzen an in den grünen Kastanienkronen ...“ Wir fühlten uns wohl an diesem Ort und sangen dieses Lied als Abgesang für den Frühling, schließlich hatte der Sommer gerade begonnen. Daher lag es nahe, nun auch den Sommer zu besingen und da passt „Und wieder blühet die Linde ...“ bestens, zumal achtzig Meter entfernt unsere Linde in voller Blüte stand. Es folgten weitere Wander- und Heimatlieder. Der Verein Dorfleben hat diesen Abend organisiert, ein Mitbringe-Buffer angeregt und damit eine

STORCHEN-APOTHEKE



Grit Kamphausen e.K.
Am Mattenstieg 16
19406 Dabel

Tel. 038485-20111
0800-0020111
apotheke.dabel@t-online.de

- Ihre Apotheke mit Herz -

echte Überraschung bei den Teilnehmern gelandet. Gekommen waren neben Vereinsmitgliedern auch Freunde des Gesanges – aus Dabel, Sternberg und Neu Woserin. Der jüngste Teilnehmer, drei Jahre, hat aufmerksam zugehört und zu einigen Liedtexten seinem Opa Fragen gestellt. Berechtigte Fragen,



Foto: Olaf Lorenz

denn manche Worte aus dem 13. Jahrhundert oder gar plattdeutsche waren ihm natürlich fremd. Damit das nicht so bleibt, werden wir wieder zum Singen zur Mittsommernacht einladen, alte und neue Lieder vorstellen, uns und anderen Freude bereiten und vielleicht auch Fragen hervorrufen ...

Olaf Lorenz

Podium Rothener Hof 2017

Unter dem Motto „ Unsere Stimme in der Öffentlichkeit“ diskutierten u.a. SVZ Chef Michael Seidel und Redakteure des Dorfblatts über die Möglichkeiten, wie die Meinungen der Bürger in der Öffentlichkeit Gehör finden können. Die DORFBLATT-Redakteure hatten darauf sehr klare Antworten: sich ans DORFBLATT wenden, Vorschläge machen, selber Artikel schreiben, in der Redaktion mitmachen . Das macht Arbeit, ist aber machbar und macht Spaß !



Podium Rothener Hof am 15.7.2017: v.l. Michael Seidel, Chefredakteur der Schweriner Volkszeitung, Bürgermeisterin Regina Rosenfeld, Hans Heinrich Klein und Maren Walter von der Dorfblatt-Redaktion, NN, Andre Brie, Landtagsabgeordneter Die Linke

Feuerwehr-Amtsausscheid Sternberger Seenlandschaft

Am 22. April 2017 fand auf dem Sportplatz in Borkow das Amtsewehrtreffen der Feuerwehren statt.

Dazu waren zur Eröffnung 8 Mannschaften mit insgesamt 80 Teilnehmern angetreten. Für den reibungslosen Ablauf setzten sich 10 Kampfrichter und zahlreiche Betreuer ein. Auch wurde das Treffen verpflegungstechnisch von fleissigen Helfern begleitet.

Nach Abschluss der Wettkämpfe wurde folgende Platzierung erreicht:

- 1. Platz Brüel
- 2. Platz Witzin
- 3. Platz Sternberg, Kobrow und Dabel
- 4. Platz Hohen Pritz
- 5. Platz Borkow
- 6. Platz Mustin

M. May



Jugendfeuerwehr Foto: Madlen Haubold

Fotos zum Amtsausscheid



Ansprache zum Amtwehrtreffen, Foto: MJ



Einsatzübung, Foto: MJ



kurze Verschnaufpause, Foto: MJ



Einsatzübung, Foto: MJ



Wehrführer A. Kaschube, Foto: MJ



Die Bardamen, Foto: MJ



Feuerwehr Borkow, Foto: MJ



Einsatzübung, Foto: MJ

Rezept aus Omas Küche:

„Schwarzer Kirschkuchen“

Den Rührteig herstellen aus:

1. 4 Eiern
2. 180 g Zucker
3. 130 g weicher Butter
4. 130 g geriebenen Haselnüssen
5. 100 g dunkler Schokolade fein geraspelt
6. 1 Teel. Zimt
7. 130 g Mehl
8. 2 Teel. Backpulver
9. 1 Glas Sauerkirschen

Den Teig in eine gefettete Springform geben. Die abgetropften Kirschen darauf verteilen.

Belag herstellen durch verrühren von:

10. 50g weicher Butter
11. 30 g Zucker
12. 100 g Mandelblättchen auf einem mit heißen Wasser gefüllten Topf verrühren; Mandelmasse auf den Kuchen verteilen und ca. 45 Min. bei 180 Grad backen.

Guten Appetit.



Veranstaltungskalender

12.8.2017 Musik in alten Mauern, Konzert in Kirche Woserin: „Telemann et cetera“ – eine sommerliche Serenade. Es spielt das Ensemble hanse konsonanz: Sabine Piening, Querflöte/ Blockflöte – Renate Fülbier, Querflöte – Reinhard Piening, Oboe/Oboe d’amore – Holger Dahms, Violoncello – Jürgen Lamke, Cembalo/ Orgel
Der Eintritt ist frei, es werden Spenden für den Erhalt der Kirche erbeten

19.8.2017 Bootskorso in Schlowe

3.10.2017 Markt in Rothen

Zahlen und Fakten

Laut Auskunft des Statistik-Service der Arbeitsagentur ergeben sich für die Gemeinde Borkow folgende Zahlen (Stand Dezember 2016):
21 Arbeitslose leben in der Gemeinde Borkow
9 davon sind älter als 50 Jahre
9 Bewohner der Gemeinde bekommen Leistungen nach SGB III, z.B. wenn der Arbeitslohn nicht ausreicht.
12 Bewohner der Gemeinde bekommen Leistungen nach SGB II („Hartz 4“)

Ihre Mailadresse ist gefragt

Wenn Ihnen das „Dorfblatt“ gefällt und Sie es digital als pdf zugeschickt haben wollen, dann bräuchten wir Ihre Mailadresse. Sie können die Adresse senden an:

dorfblatt-borkow@gmx.de

Wir versichern Ihnen, dass diese Adresse nur für den digitalen Versand des „Dorfblatts“ genutzt wird.

Die Redaktion

Ferienwohnung Immken

im Einklang mit der Natur zwischen Ostsee und Müritz

19406 Schlowe - www.ferienwohnung-immken.homepage.eu



MOSTEREI

im Rothener Hof

Tel. 038481 50435



Ein tolles Wochenende in Prasdorf

Bericht einer Reise zu unserer Partnergemeinde in Schleswig-Holstein

Es war schon mit einiger Aufregung verbunden, denn für mich war es der erste Besuch in unserer Partnergemeinde Prasdorf.

Mit Eintreffen der Einladung in unserer Gemeinde, stand für uns (Birgit und Fred Müller aus Neu Woserin, für die der Kontakt nach Prasdorf nie abgebrochen war, Olaf Lorenz als Vertreter der "Gemeinderegierung" und Chef unseres Vereins "Dorfleben eV", sowie ich als Redakteur des Dorfblattes) fest, die "Perle der Probstei" zu besuchen.

Es gab ja auch eine ganze Menge zu feiern, wie Heike Schneekloth als Stellvertretende Bürgermeisterin und Vorsitzende der AG Dorfchronik betonte:

- 777. Geburtstag von Prasdorf
- 110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Prasdorf
- und 25 Jahre Partnerschaft Prasdorf – Borkow

Ohne übermäßig auszuholen, darf ich sagen, dass unsere Partnergemeinde zu Recht den Beinamen "Perle" trägt. Ein Dorf, das man sogar "schnuppern" kann - wo noch Stallgeruch in der Luft liegt und wo man das Engagement seiner Bewohner in sehr vielen Details der überlegten Dorfgestaltung wiederfindet. Prasdorfer, ihr habt die Ehrung als Sieger im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" 1994 auf Kreis- und Landesebene zu Recht erhalten (1995 folgte die Silbermedaille im Bundeswettbewerb)!

Zu Beginn der Feierlichkeiten überreichte uns Heike Schneekloth eine Rose mit der Bitte, diese an einem für alle "Borkower" sichtbaren Ort zu pflanzen als Zeichen des Gedeihens der Partnerschaft unserer

Gemeinden. Im Gegenzug trugen wir mit unseren Geschenken zur Gestaltung des leckeren Büfets bei - der große Kochlöffel und die Wurst solle zum Gelingen einer neuen schmackhaften Suppe, so Olaf, beitragen, welche kraftvoller seien möge, als die der zurückliegenden Jahre.

Ich darf aus eigener Erfahrung sagen (Ich kenne sehr gut die langjährige Beziehung der Gemeinde Dabel mit Probsteierhagen, einer Nachbargemeinde von Prasdorf.), wir haben hier Menschen, welche sich nicht mit einer Partnerschaft "schmücken", sondern Hilfe und Tipps geben möchten - und auch von uns lernen wollen.

Am zweiten Tag unseres Besuches, durften Fred, Olaf und ich in den Genuss einer Trainingseinheit Boule kommen - offensichtlich in Schleswig-Holstein ein Volkssport seit etwa 15 Jahren - wesentlich kostengünstiger zu installieren als ein Fussball- oder Volleyballfeld - und toll unterhaltsam für Jung und Alt - Männlein wie Weiblein! Olaf bestätigte man übrigens Meisterqualitäten! Zum Abschluss der Feierlichkeiten durften wir unsere Gastgeber zu einem Gegenbesuch einladen - Gemeindefest oder Rothener Markt am 3.10. - die Mehrheit war für den 3. Oktober - also laden wir unsere Partner ein!

PS: Die Bürgermeister beider Gemeinden waren aus dienstlichen Gründen leider verhindert - es war trotzdem ein tolles Fest !!!

Redakteur Hans-Heinrich Klein



Metallbau Peters

Herrenweg 29a
19406 Dabel

Tel. 038485-20218
Fax. 038485-8008

kundenservice@jkg-metallbau.de
www.jkg-metallbau.de



TISCHLERMEISTER

Manfred Schliehe

(U. FAX): 038485 - 2 03 42
MOBIL: 0172 - 88 214 97

Wilhelm-Pieck-Straße 53 A
19406 Dabel

Besuch in der Partnergemeinde Prasdorf



Landfrauenchor zur Kaffeetafel



Heike Schneekloth und Olaf tauschen Geschenke



Frühstückstafel mit unseren Partnern



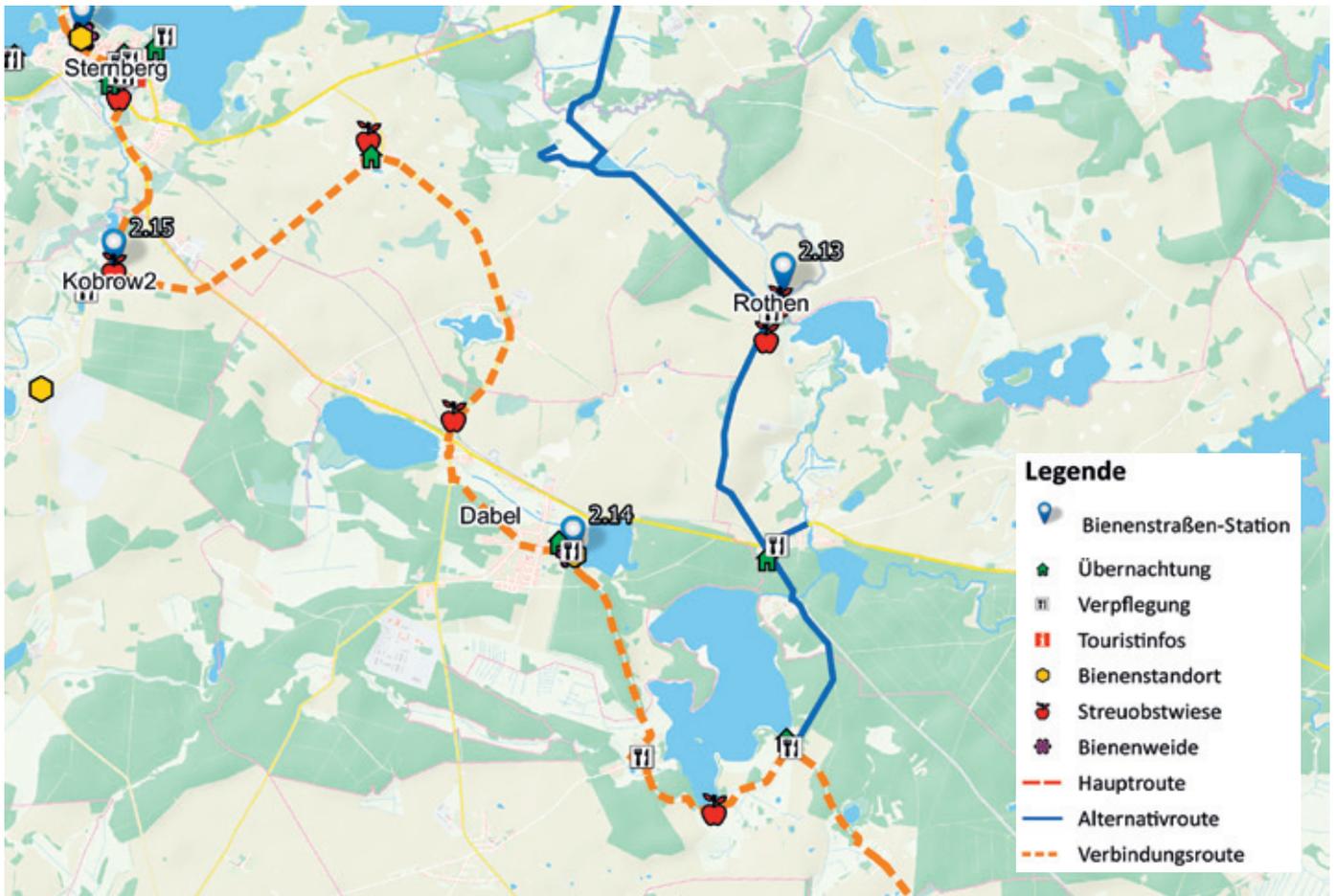
“Bibliothek” im Wartehäuschen, Fotos H.H.Klein



zentr. Dorfplatz mit Wartehaus, Dorfteich und Bouleplatz



Dorfkundgang mit Fritz Breitfelder (ehemaliger Bürgermeister unserer Partnergemeinde)



Streuobstwiesen in unserer Gemeinde

Seit dem 01.02.2016 beschäftigt sich der Landschaftspflegeverband „Sternberger Endmoränengebiet“ e.V. verstärkt mit dem wertvollen Kulturgut der Streuobstwiesen in der Naturparkregion Sternberger Seenland. Es handelt sich dabei um Flächen, auf denen mehrere Obstbäume locker verteilt stehen. Wichtig dabei sind die Alters- und Sortendurchmischung, sowie das Vorhandensein von Hochstämmen. Streuobstwiesen werten das Landschaftsbild auf und sind artenreiche Lebensräume, die vielseitig genutzt werden können.

Des Weiteren verläuft die Route der erlebnisreichen Bienenstraße durch viele Streuobstwiesen. Dazu zählt auch die Streuobstwiese in Rothen.

Was ist eigentlich das „Erlebnisreich Bienenstraße“?

Durch den alarmierenden Rückgang der Pollen und Nektar sammelnden Insekten, insbesondere der Bienen, wurde eine Initiative für die Bienenstraße ins Leben gerufen. Diese Initiative möchte eine Plattform zum Thema „Biene und Kulturlandschaft“ schaffen. Verteilt über verschiedene Fahrradrouten

finden sich themenbezogene Anlaufpunkte mit näheren Informationen zu z.B. Schauimkereien oder Mostereien.

Eine Route führt zum Beispiel von Gross Raden aus durch Rothen, Borkow und Schlowe in Richtung Klein Pritz weiter.

Viele Menschen wissen gar nicht, wie wichtig die Bienen für uns Menschen sind. Ohne Sie würde es keinen Honig geben.

Noch dazu dienen die Bienen zur Erhaltung von Wild- und Kulturpflanzen, denn Bienen zählen weltweit zu den wichtigsten Bestäubern.

Dank der zunehmenden Zahl von Streuobstwiesen gibt es wieder zahlreiche Anlaufpunkte für die kleinen schwarz-gelben Gefährten unter uns.

L.N.

Rechtsanwaltskanzlei

Jörg Sprenger
& Heike Lorenz

Kütiner Straße 2 · 19406 Sternberg
Tel.: 03847 - 5336



Unsere Kanzlei liegt im Obergeschoss der Sparkasse, leider ohne Fahrstuhl – wir bieten deshalb auch Hausbesuche für gehbehinderte Menschen an.

Mosterei im Rothener Hof

Der Saft von den eigenen Äpfeln oder Birnen ist immer ein besonderer Genuss. Und wer keine Lust hat, den Saft aus dem Supermarkt zu trinken, der kann sein Obst in Mosterei im Rothener Hof bringen. Dort wird der Saft aus dem eigenen Obst gepresst, das man den Mostern Jo Müller und Achim Behrens vorbei bringt. Es ist auch ohne weiteres möglich, Birne und Apfel zu kombinieren oder einen Anteil Quitten beizumischen. Man kann sich den Saft entweder in Flaschen abfüllen lassen oder in 5 Liter Container. Die Saison beginnt erfahrungsgemäß ab Anfang September und dauert ca. zwei Monate.



Foto: CL



Reifen & Autoservice
 Raehower Moor 3, 19406 Sternberg
 Tel.: 03847 451075
 E-Mail: service@reifenundautoservicejunghans.de

Unsere Leistungen für Sie
 Unfallreparatur, Autoglas, HU-AU Abnahme, Reifenservice, Achsvermessung, Inspektionen nach Herstellervorgabe, Klimageservice, Hol- und Bringeservice







Ihr freundlicher Partner für Volkswagen, Volkswagen NF, ŠKODA

Autos und Service Riedel GmbH
 Goldberger Straße 26
 19399 Dobbertin

Tel.: 038736-42405
 24h Notruf: 0172-7102479
www.riedel-auto.de
info@riedel-auto.de

Kunst ist ein Stück Lebensqualität





Unser Angebot für Sie:
 Ölgemälde, Radierungen, Aquarelle, Pastelle, Musik, Bilderrahmung, Kunst-Reproduktion, Nachlassverwaltung, Kunst-/Wert-Beurteilung sowie hochwertige Leinwanddrucke.

Einladung zur Kunstausstellung

Besuchen Sie unsere „Galerie am Mattenstieg“ in 19406 Dabel

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-12 und 13-17, Sa: 9-13 Uhr

Telefon und Fax: 038485-20284
 E-mail: Mecklenburgkunst@aol.com

www.mecklenburg-kunst-galerie.de

www.ahrenshoop-kunst.de

Feriendorf Storchennest Lindenstrasse 13a 19406 Dabel

Tel: 038485 - 20312

www.feriendorf-storchennest.de

● Landgasthaus 2017

von Mai - September

So/Mi 12-17 Uhr Museums Café

Mo/Di 19-22 Uhr A la Carte

Do 19-22 Uhr Steinofen-Wunschkizza

DDR Museum Dabel

von Mai - September

So/Mi 12-17 Uhr & nach Absprache

Eintritt € Tel: 0152-51335683

9. Und 10.9. DDR Fahrzeugausstellung

www.ddr-museum-mecklenburg.de

● Familienfest für Jung und Alt

von 8 bis 16 Uhr

5.8.+6.8./ 26.8.+27.8./ 9.9.+10.9./ 30.9.+1.10./
 28.+29.10

2017

„Musik in alten Mauern“ findet viel Zuspruch

Am 20. Mai fand das erste Konzert in der Reihe „Musik in alten Mauern-Sommerkonzerte in Dorfkirchen“ statt. Fast 100 Besucher kamen in die 750 Jahre alte Dorfkirche in Gägelow, die traditionell für Rothen zuständige Kirche. Auch die Konzerte in der Dorfkirche von Ruchow und Woserin waren sehr gut besucht.



Konzert in der Gägelower Kirche, Foto: CL

Am 5. August und am 2. September wird es in Ruchow zwei weitere Konzerte geben. Und am 12. August erklingt eine sommerliche Serenade unter dem Motto „Telemann et cetera“ in der Woseriner Dorfkirche. Für die dringend sanierungsbedürftige Kirche in Gägelow hat sich einiges getan. Eine Berliner Gemälderestauratorin hat sich spontan bereiterklärt, das Altarbild kostenlos zu restaurieren. Der Dabeler Kirchenvorstand hat beschlossen,



Konzert in der Woseriner Kirche, Foto: K. Otolski

einen Förderverein für die Gägelower Kirche ins Leben zu rufen und die Kirchenverwaltung plant für 2019 die Sanierung des Kirhdachstuhls in Angriff zu nehmen. CL



Konzert in Gägelow mit Cello und syrischer Laute, Foto: CL



Sommerwiese am Klein Pritzer See, Foto: MW

Unser Buchtipp:

Peter Wohlleben

Das geheime Leben der Bäume

Der Autor vermittelt uns in diesem Buch einen unterhaltsamen und informativen Einblick in das für uns bisher verborgene Leben im Wald, beschreibt ungeahnte geheimnisvolle Dinge.

Bäume sind miteinander vernetzt, tauschen Botschaften aus und einige Baumarten senden sogar Duftstoffe aus, um ihre Artgenossen vor Insektenbefall zu warnen. Sie sind sozial eingestellt und helfen sich gegenseitig - vor allem alten und kranken Nachbarn. Der eigene Nachwuchs wird achtsam umsorgt.

Peter Wohlleben verknüpft geschickt eigene Erfahrungen mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Er studierte Forstwirtschaft, leitet heute einen umweltgerechten Forstbetrieb. Nachfolgend erschienen noch mehrere Bücher von ihm, die spannend und durchaus faszinierend das Thema "Wald" (Bäume und Tiere) erklären. Ein liebevoller Blick in eine unglaubliche Welt, die uns einfach nur staunen lässt...

Ludwig-Verlag 19,99 Euro

ISBN: 978-3-453-28067-0



Hausmeisterservice Friedemann Bauer

Arbeiten rund ums Haus:

- ✓ Rasenmähen
- ✓ Heckenschnitt
- ✓ Haushaltsauflösungen
- ✓ Entrümpelungen u.v.m.



Gartenstraße 23A, 19370 Parchim
Tel: 03871/213453, Mobil: 0162 323 98 44



Uhlenhorst 5
19406 Schlowe
038485 - 25786
01744618484

Hier könnte
Ihre Anzeige erscheinen!

Bilder aus der Dorfchronik



Hochzeit Uschi Wahls in Woserin



Gustav Ernst, Richard Baab, Juri Wolf, P.F.Topp



Erntedankfest vor dem Woseriner Gutshaus



Erntedank - Umzug in Woserin



Hauspersonal aus dem Gutshaus Woserin

Zwischen Gestern und Heute

Schreck in der Abendstunde

Ältere Einwohner der Gemeinde Borkow werden sich an die Zeit erinnern können, als unter Leitung des Direktors der Grundschule Borkow, Herr Göhlert, eine Kulturgruppe entstanden war, die sich im Laufe der Jahre so profiliert hatte, dass sie nicht nur in Borkow, sondern auch in Mustin, in Sternberg und sogar in Schwerin mit vielseitigen niveauvollen Programmen auftreten konnte.

Unsere Kulturgruppe bestand aus Chor, Volkstanzgruppe, Laienspielgruppe und Orchester. Die Gesamtschülerzahl der Borkower Grundschule war, wie in den meisten Dorfschulen, begrenzt, so dass viele Schüler in mehreren Genres der Kulturgruppe mitwirken mussten. Die größten Anforderungen hatte das Orchester zu bewältigen, das sich ein recht vielseitiges und anspruchsvolles Repertoire erarbeitete und nicht nur uns damalige Schüler einbezog, sondern auch einige Erwachsene der Gemeinde Borkow, die vor allem die Gruppe der Streichinstrumente und die der Gitarren verstärkten.

Voraussetzung für Erfolge der Kulturgruppe waren häufige und intensive Proben, vor allem für das Orchester, in dem ja, wie schon erwähnt, auch mehrere Berufstätige mitwirkten. Um alle Orchestermitglieder für die notwendigen Proben zusammen zu bekommen, wurde als genereller Orchesterprobetermin der Sonnabend, 20:00 Uhr, festgesetzt.

Für uns in Schlowe Wochenende war es zur Gewohnheit geworden, uns mit unseren Instrumenten an einem festen Platz zu treffen, um dann gemeinsam zur Orchesterprobe zu gehen. Zwischen drei Wegen konnten wir wählen: 1. den verbotenen Weg über die Gleise durch den Wald (kürzester Weg von Schlowe nach Borkow) 2. den offiziellen Fußweg, der parallel zum Landweg zur Molkerei verlief oder 3. Den Weg an der Mergelschen Wiese vorbei, am sogenannten Buttermilchgraben entlang. An einem Sonnabend hatten wir uns als „Sechsertrupp“ mit unseren Instrumenten auf den Weg zur Orchesterprobe gemacht. Dieses Mal hatten wir uns für den Weg entlang dem Buttermilchgraben entschieden. Es war Sommer, aber dieser Abend war bewölkt. Es war dunkel. Den sehr schmalen Weg konnten wir nur finden, indem wir zwischen den Baumwipfeln

oben dem hellen Streifen folgten. Wir gingen zu zweit hintereinander. Lisa und Martha gingen voran, ihnen folgten Annelies und Hannelore. Inge und ich bildeten den Schluss. Plötzlich drehte Lisa sich zu uns um und sagte laut: Passt auf, stolpert nicht! Hier liegt ein Balken im Weg!“ „Huuuch! Fallt bloß nicht. Hier liegt quer auf dem Weg ein Balken!“, sagte Annelies, hinter Lisa gehend und drehte sich ebenfalls zu uns um. Im Selben Augenblick war ich auch schon mit meinem linken Fuß gegen etwas gestoßen, das aber sofort nachgab und deshalb kein Balken sein konnte. Ich wollte die Sache aus dem Weg räumen, damit nicht noch ein weiterer abendlicher Passant stolpern oder sich erschrecken sollte. Laut sagte ich: „Wartet mal! Inge, halt bitte mal meine Mandoline“ und reichte ihr das Instrument. Dann bückte ich mich, hob den Gegenstand an und fühlte eine kräftige Männerwade mit einem Schuh. Sofort fiel das Bein aus meinen Händen, plumpste lautstark auf den Waldboden auf und ich schrie aus Leibeskräften: „Hier liegt einer! Lauft schnell weg!“

Dass wir trotz der Dunkelheit im Laufschrift den Weg bis zur Molkerei fanden, ohne zu stolpern, grenzt an ein Wunder. Von dort bis zur Schule, unserem Probenort, war alles hell erleuchtet. Wir berichteten Herrn Göhlert aufgeregt von unserem Erlebnis. Uns wurde nahegelegt, abends nie wieder den Weg am Buttermilchgraben zu nutzen.

Am nächsten Tag, Sonntagnachmittag, wollte ich meine Borkower Freundin besuchen, die am Ende der Dorfstraße wohnte. Inmitten dieser Straße hatten sich etwa 70% der männlichen Borkower Jugend versammelt. Als sie mich kommen sahen, grinsten sie, sodass ich mich kaum traute, an ihnen vorbeizugehen. Sie ignorierend, sah ich nur geradeaus, als seien sie alle gar nicht vorhanden! Nun hatte ich den Spießrutenlauf fast hinter mir und atmete auf. Da hörte ich jemanden aus der Mitte der Jugendlichen rufen: „Na, Hiltrud, wem hast du denn gestern Abend im Wald das Bein hochgehoben?“

Damit war das Rätsel um den „Balken“ gelöst. Erst vor 5 Jahren, also rund 50 Jahre später, erfuhr ich auf einem unserer Schülertreffen den Namen des damaligen Übeltäters!

Hiltrud Adam

KLAUS-DIETER
Dehmel
Fischerei

Feines vom Fischer aus der Region



Wir bieten ab sofort einen Mittagstisch mit täglich wechselndem Tagesgericht, für 5.50 € an. (auch außer Haus)
Einen Auszug unserer kleinen Fischkarte finden Sie unter: www.fischdehmel.de
Bestelltelefon: 01575-3022844



Unser Ladengeschäft ist
montags-freitags von: 08:00-16:00 Uhr
und samstags von: 08:30-11:00 Uhr geöffnet.
Schillerstr. 13b • 19406 Dabel
Tel.: 038485-20146

Das Mecklenburgische Kutschenmuseum lädt Sie herzlich zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Mit fast 200 Kutschenwagen, Fuhrwerken, Schlitten und Reiseaccessoires auf über 3000 m² Ausstellungsfläche gehört unsere Sammlung zu den größten Nordeuropas. Nach einem Rundgang können Sie eine Tasse Kaffee und Kuchen in unserem gemütlichen Museumscafé genießen.

Öffnungszeiten:

April-Oktober Di. bis So. 10:00 - 17:00 Uhr
(sowie Gruppen auf Anfrage)

Telefon: 03 84 7/ 43 57 37
www.kutschenmuseum-mv.de

Landwirtschaftliche Transporte

Traktor + Zweiachskipper 3,5 t
Kies, Holz, Schrott usw., auch Holzrückearbeiten



U. Rogmann, Uhlenhorst 11, 19406 Schlowe
Tel. 038485-20092 o. 017627504346



Café-Restaurant „Zur Rothen Kelle“

Kastanienweg 8, 19406 Rothen

Tel. 0152 29543277

Öffnungszeiten Café & Eisdielen

März - Juni Fr - So | 12 - 22 Uhr
Juli - August Mi - So | 12 - 22 Uhr
September - 11. Dezember Fr - So | 12 - 22 Uhr

Gut Sternberg GmbH & Co.KG

Ihr moderner Landwirtschaftsbetrieb für eine zukunftsorientierte Berufsausbildung

Wir bilden aus:

Landwirte/ Fachkräfte Agrarservice
Tierwirt/-in Rind und Schwein
Industriekaufleute

Rufen Sie uns an: 038485 5093 611

Impressum:

Dorfblatt für Borkow, Hohenfelde, Neu Woserin, Rothen, Schlowe und Woserin

Am Bahnhof 1, 19406 Borkow, Dorfgemeinschaftshaus
dorfblatt-borkow@gmx.de

Presserechtlich verantwortlich: Christian Lehsten
Eigendruck im Selbstverlag

Das Dorfblatt finanziert sich durch Anzeigen und Spenden. Wir freuen uns, wenn Sie Anzeigen im Dorfblatt schalten. Wir danken herzlich allen Spendern und Anzeigenkunden, die es ermöglichen, dass wir die Kosten des Dorfblatts bezahlen können.

Die Redaktion